

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Vom Haubentaucher.

Von A. Schifferli, Sempach.

Anfangs September dieses Jahres hatte es auf dem Sempachersee noch ziemlich kleine Junge. Als ich an einem schönen windstillen Mittag mit einem Boote dem Schilf nachfuhr, sah ich weit im See draussen eine Familie dieser Vögel, aus den beiden Eltern und zwei halbgewachsenen Jungen bestehend. Der Ehrgeiz stach mich, eines der Kleinen müde zu jagen und ich begann die Verfolgung. Erst hielten alle Vögel fest zusammen. Als ich ihnen auf etwa 100 Meter Nähe kam, trennten sie sich und jedes der Alten nahm eines der Kinder mit sich, der eine rechts, der andere links fliehend. Durch das noch nicht so flink schwimmende Junge wurde derjenige, den ich verfolgte, sehr zurückgehalten, so dass ich mich ziemlich rasch nähern konnte. Durch Rufen und Schreien suchte der Alte, es war der bedeutenden Grösse nach das Männchen, sein Kleines zu äusserster Eile anzutreiben. Beide tauchten stets nahe bei einander ein und hielten zusammen. Erst als ich auf Schussnähe war, verliess der alte Vogel das Junge und floh seitwärts. Er entfernte sich aber nicht weit, sondern folgte uns seitwärts nach, stets dem Jungen zurufend. Dieses tauchte ganz flott, oft gegen 1½ Minuten. Hie und da piepste es nach dem Erscheinen.

Ich kam ihm näher und näher und es versuchte bald die ihm bereits bekannten Künste im Hackenschlagen, tauchte neben und hinter mir auf. Ich liess jedoch nicht nach. Die Stille auf dem Wasser half mir, den Vogel stets wieder aufzufinden, auch wenn er nur das Köpfchen aus dem Wasser streckte oder sich platt auf die Fläche nieder legte.

Es suchte sich jeweils solange wie möglich oben zu erholen und fuhr erst hinab, wenn der Kahn bis auf wenige Meter herangekommen war. Einmal tauchte es nahe bei mir auf, so dass ich

es mit dem Ruder berühren konnte. Da wurde es zornig, lüftete die Flügel und ging mit offenem Schnabel zum Angriff über, indem es auf das grell rote Ruder loshackte. Dabei konnte ich es mit einem kleinen Handnetz herausheben und ins Boot setzen. Da erholte es sich bald und drohte mir fortwährend auf der Heimfahrt mit offenem Schnabel und unter Piepsen und Schreien. Die Jagd hatte ziemlich genau 1½ Stunden gedauert.

Der alte Taucher schwamm unterdessen an die Stelle, wo ich den Fang gemacht hatte und suchte unter lautem Rufen sein Kleines.

Daheim photographierte ich das nette Bürschchen, heimste von ihm noch ein paar Schnabelhiebe ein und beringte es. Gehversuche machte es fast keine. Wo ich es hinlegte, da blieb es hocken. Nur einmal bewegte es sich unter Hüpfbewegungen eine kleine Strecke vorwärts.

Dann setzte ich es wieder in den Kahn und fuhr in den See hinaus, in die Nähe, wo ich die Vögel schon öfters sah. Ich wollte nun sehen, wohin es sich wende, wenn ich es in das klare Wasser setze. Kaum war aber der Vogel in seinem Element, so fuhr er senkrecht in die Tiefe, wo er mir entwand und erst beim nächsten Auftauchen sah ich, welche Richtung er eingeschlagen hatte.

Bei seiner Flucht streckte er den Kopf kaum Sekunden lang aus dem Wasser und entfernte sich erstaunend rasch. Erst als er ziemlich weit weg war, kam er ganz zum Vorschein, legte sich aber vollständig aufs Wasser nieder und schwamm in dieser Stellung kurze Zeit dahin, um etwas zu verschnaufen. Dann verschwand er in dem entstehenden Wellengekräusel in der Richtung seiner ihm rufenden Alten.

Ein Beitrag zur Avifauna des Binntales (Wallis).

Von *Albert Hess*, Bern.

Im Juli und August 1919 benützte ich einige Wochen dazu, um im Oberwallis wieder faunistischen Studien obzuliegen. Diesmal wurde die Zeit in der Hauptsache dem Binntal gewidmet.

Nachstehend bringe ich meine ornithologischen Beobachtungen. Man könnte versucht sein, zu sagen, dass eine kurze Aufzählung der festgestellten Vogelarten vollständig genügen würde. Ich wähle aber absichtlich eine etwas ausführlichere Darstellung. Wie nämlich ein jeder mit den Verhältnissen einigermaßen Vertraute weiss, steht es mit unseren Kenntnissen über die Zusammensetzung der Vogelwelt der Täler des Oberwallis keineswegs glänzend. Ich verhehle mir nicht, dass ich mit solchen Beiträgen nichts Vollständiges liefere, aber sie bilden doch immerhin einen Anfang, nachdem doch überhaupt nichts vorhanden ist. Ich habe infolgedessen nach und nach an solchen Beiträgen geliefert:

„Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Lötschentales“, 1915.

„Ornithologisches aus dem Saastal (Wallis)“, 1916.

„Von der Vogelwelt an den Halden des Lötschberges“, 1916.